

Sonntag, 21. März 1915.

Spiegel-Schüsse
wiederholt. Bei Dresden bei täglich zweimaliger Beleuchtung (am Sonnabend Abendzeitung nur einmal) 2.50 Mr., durch ausgedehnte Auslandstellen 3.25 Mr.
Bei allmäßiger Beleuchtung durch die Post 1.50 Mr. (eine Schüsse).
Mitschriften: Zeitungsdruckungen 5.45 Mr., Schriften 8.65 Mr., Kalender 7.17 Mr. — Dresden nur mit beschränkter Geschäftsausweitung erlaubt. — Die verdeckte Gewerbeaufsicht untersagt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.Sammelnummer für sämtliche
Telephonanschlüsse: 25 241.
Platzanschluß: 20 011.

Ringelgen-Preise
Mindestens von 1000
Stück bis nach
z. Uhr Sonnabend zur
Wochenzeitung ab von
11 bis 12 Uhr. Die
einmalige Zelle (eine
Säule) 30 Mr., die
zweimalige Zelle auf
Zweite 70 Mr., die
dreimalige 100 Mr., die
viermalige 150 Mr., die
fünfmalige 200 Mr., die
sechsmalige 250 Mr., die
siebenmalige 300 Mr., die
achtmalige 350 Mr., die
neunmalige 400 Mr., die
zehnmalige 450 Mr., die
elfmalige 500 Mr., die
zwölfmalige 550 Mr., die
dreizehnmalige 600 Mr., die
vierzehnmalige 650 Mr., die
fünfzehnmalige 700 Mr., die
sechzehnmalige 750 Mr., die
siebzehnmalige 800 Mr., die
achtzehnmalige 850 Mr., die
neunzehnmalige 900 Mr., die
zehnzehnmalige 950 Mr., die
elfzehnmalige 1000 Mr., die
zweizehnmalige 1050 Mr., die
zweizeitige 1100 Mr., die
zweizehnmalige 1150 Mr., die
zweizehnmalige 1200 Mr., die
zweizehnmalige 1250 Mr., die
zweizehnmalige 1300 Mr., die
zweizehnmalige 1350 Mr., die
zweizehnmalige 1400 Mr., die
zweizehnmalige 1450 Mr., die
zweizehnmalige 1500 Mr., die
zweizehnmalige 1550 Mr., die
zweizehnmalige 1600 Mr., die
zweizehnmalige 1650 Mr., die
zweizehnmalige 1700 Mr., die
zweizehnmalige 1750 Mr., die
zweizehnmalige 1800 Mr., die
zweizehnmalige 1850 Mr., die
zweizehnmalige 1900 Mr., die
zweizehnmalige 1950 Mr., die
zweizehnmalige 2000 Mr., die
zweizehnmalige 2050 Mr., die
zweizehnmalige 2100 Mr., die
zweizehnmalige 2150 Mr., die
zweizehnmalige 2200 Mr., die
zweizehnmalige 2250 Mr., die
zweizehnmalige 2300 Mr., die
zweizehnmalige 2350 Mr., die
zweizehnmalige 2400 Mr., die
zweizehnmalige 2450 Mr., die
zweizehnmalige 2500 Mr., die
zweizehnmalige 2550 Mr., die
zweizehnmalige 2600 Mr., die
zweizehnmalige 2650 Mr., die
zweizehnmalige 2700 Mr., die
zweizehnmalige 2750 Mr., die
zweizehnmalige 2800 Mr., die
zweizehnmalige 2850 Mr., die
zweizehnmalige 2900 Mr., die
zweizehnmalige 2950 Mr., die
zweizehnmalige 3000 Mr., die
zweizehnmalige 3050 Mr., die
zweizehnmalige 3100 Mr., die
zweizehnmalige 3150 Mr., die
zweizehnmalige 3200 Mr., die
zweizehnmalige 3250 Mr., die
zweizehnmalige 3300 Mr., die
zweizehnmalige 3350 Mr., die
zweizehnmalige 3400 Mr., die
zweizehnmalige 3450 Mr., die
zweizehnmalige 3500 Mr., die
zweizehnmalige 3550 Mr., die
zweizehnmalige 3600 Mr., die
zweizehnmalige 3650 Mr., die
zweizehnmalige 3700 Mr., die
zweizehnmalige 3750 Mr., die
zweizehnmalige 3800 Mr., die
zweizehnmalige 3850 Mr., die
zweizehnmalige 3900 Mr., die
zweizehnmalige 3950 Mr., die
zweizehnmalige 4000 Mr., die
zweizehnmalige 4050 Mr., die
zweizehnmalige 4100 Mr., die
zweizehnmalige 4150 Mr., die
zweizehnmalige 4200 Mr., die
zweizehnmalige 4250 Mr., die
zweizehnmalige 4300 Mr., die
zweizehnmalige 4350 Mr., die
zweizehnmalige 4400 Mr., die
zweizehnmalige 4450 Mr., die
zweizehnmalige 4500 Mr., die
zweizehnmalige 4550 Mr., die
zweizehnmalige 4600 Mr., die
zweizehnmalige 4650 Mr., die
zweizehnmalige 4700 Mr., die
zweizehnmalige 4750 Mr., die
zweizehnmalige 4800 Mr., die
zweizehnmalige 4850 Mr., die
zweizehnmalige 4900 Mr., die
zweizehnmalige 4950 Mr., die
zweizehnmalige 5000 Mr., die
zweizehnmalige 5050 Mr., die
zweizehnmalige 5100 Mr., die
zweizehnmalige 5150 Mr., die
zweizehnmalige 5200 Mr., die
zweizehnmalige 5250 Mr., die
zweizehnmalige 5300 Mr., die
zweizehnmalige 5350 Mr., die
zweizehnmalige 5400 Mr., die
zweizehnmalige 5450 Mr., die
zweizehnmalige 5500 Mr., die
zweizehnmalige 5550 Mr., die
zweizehnmalige 5600 Mr., die
zweizehnmalige 5650 Mr., die
zweizehnmalige 5700 Mr., die
zweizehnmalige 5750 Mr., die
zweizehnmalige 5800 Mr., die
zweizehnmalige 5850 Mr., die
zweizehnmalige 5900 Mr., die
zweizehnmalige 5950 Mr., die
zweizehnmalige 6000 Mr., die
zweizehnmalige 6050 Mr., die
zweizehnmalige 6100 Mr., die
zweizehnmalige 6150 Mr., die
zweizehnmalige 6200 Mr., die
zweizehnmalige 6250 Mr., die
zweizehnmalige 6300 Mr., die
zweizehnmalige 6350 Mr., die
zweizehnmalige 6400 Mr., die
zweizehnmalige 6450 Mr., die
zweizehnmalige 6500 Mr., die
zweizehnmalige 6550 Mr., die
zweizehnmalige 6600 Mr., die
zweizehnmalige 6650 Mr., die
zweizehnmalige 6700 Mr., die
zweizehnmalige 6750 Mr., die
zweizehnmalige 6800 Mr., die
zweizehnmalige 6850 Mr., die
zweizehnmalige 6900 Mr., die
zweizehnmalige 6950 Mr., die
zweizehnmalige 7000 Mr., die
zweizehnmalige 7050 Mr., die
zweizehnmalige 7100 Mr., die
zweizehnmalige 7150 Mr., die
zweizehnmalige 7200 Mr., die
zweizehnmalige 7250 Mr., die
zweizehnmalige 7300 Mr., die
zweizehnmalige 7350 Mr., die
zweizehnmalige 7400 Mr., die
zweizehnmalige 7450 Mr., die
zweizehnmalige 7500 Mr., die
zweizehnmalige 7550 Mr., die
zweizehnmalige 7600 Mr., die
zweizehnmalige 7650 Mr., die
zweizehnmalige 7700 Mr., die
zweizehnmalige 7750 Mr., die
zweizehnmalige 7800 Mr., die
zweizehnmalige 7850 Mr., die
zweizehnmalige 7900 Mr., die
zweizehnmalige 7950 Mr., die
zweizehnmalige 8000 Mr., die
zweizehnmalige 8050 Mr., die
zweizehnmalige 8100 Mr., die
zweizehnmalige 8150 Mr., die
zweizehnmalige 8200 Mr., die
zweizehnmalige 8250 Mr., die
zweizehnmalige 8300 Mr., die
zweizehnmalige 8350 Mr., die
zweizehnmalige 8400 Mr., die
zweizehnmalige 8450 Mr., die
zweizehnmalige 8500 Mr., die
zweizehnmalige 8550 Mr., die
zweizehnmalige 8600 Mr., die
zweizehnmalige 8650 Mr., die
zweizehnmalige 8700 Mr., die
zweizehnmalige 8750 Mr., die
zweizehnmalige 8800 Mr., die
zweizehnmalige 8850 Mr., die
zweizehnmalige 8900 Mr., die
zweizehnmalige 8950 Mr., die
zweizehnmalige 9000 Mr., die
zweizehnmalige 9050 Mr., die
zweizehnmalige 9100 Mr., die
zweizehnmalige 9150 Mr., die
zweizehnmalige 9200 Mr., die
zweizehnmalige 9250 Mr., die
zweizehnmalige 9300 Mr., die
zweizehnmalige 9350 Mr., die
zweizehnmalige 9400 Mr., die
zweizehnmalige 9450 Mr., die
zweizehnmalige 9500 Mr., die
zweizehnmalige 9550 Mr., die
zweizehnmalige 9600 Mr., die
zweizehnmalige 9650 Mr., die
zweizehnmalige 9700 Mr., die
zweizehnmalige 9750 Mr., die
zweizehnmalige 9800 Mr., die
zweizehnmalige 9850 Mr., die
zweizehnmalige 9900 Mr., die
zweizehnmalige 9950 Mr., die
zweizehnmalige 10000 Mr.

Annahme verzinslicher Bareinlagen.
An-, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren.
Einlösung von Zins-, Gewinnertragscheinen und
ausgelosten Wertpapieren.
Eröffnung laufender Rechnungen u. Scheckverkehr.
An- und Verkauf fremder Geldsorten.

Dresdner Handelsbank
Aktiengesellschaft
Ostra-Allee 9, direkt neben dem Königl. Schauspielhaus — Schlachthofring 7.

Einziehung und Ankauf von Wechseln.
Verwaltung von Wertpapieren, sowie Aufbewahrung
geschlossener Wertpakte.
Vermietung von feuer- und einbruchssicheren
Stahlräumen unter Verschluß des Mieters
und Mitterschluß der Bank.

Über 6 Milliarden Kriegsanleihe gezeichnet.

Eine neue englische Schlappe bei St. Eloy. — Schwere Verluste der Franzosen bei vergeblichen Angriffen. — Memel von den Russen besetzt. — Die feindlichen Verluste vor den Dardanellen. — Das italienisch-österreichische Problem.

Über 6 Milliarden Kriegsanleihe gezeichnet.

Berlin. (Privat-Tel.) Im Reichstage teilte Staatssekretär Dr. Helfferich mit, daß die Bezeichnungen auf die Kriegsanleihe nach den bisherigen vorläufigen Schätzungen in die 7. Milliarde hineingingen.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Straße Wytschaete — Haken bei St. Eloy nahmen wir den Engländern eine Häulergruppe fort.

Am Südufer der Koretschöhre wurde ein Schlupfwinkel, in dem sich noch Franzosen hielten, gefeuert.

In der Champagne verließ der Tag im allgemeinen ruhig, nachdem beim Morgengrauen unsere Truppen einige französische Gräben nördlich von Beau Sejour genommen hatten.

Französische Vorrangstreiche nördlich von Verdun, in der Woëvre-Ebene und am Ostrand der Maas-Höhen bei Combecq wurden unter schwelen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Gegen unsere Stellungen am Reichshäckerkopf und Hartmannswillerkopf machten die Franzosen mehrere Vorstöße, die schon im Ansehen unter unserem Feuer mit erheblichen Verlusten zusammenbrachen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Ostfront verließ der Tag verhältnismäßig ruhig. Die Russen haben Memel besetzt.

(W. T. B.) **Österreiche Heeresleitung.**

Der Kampf um die Dardanellen.

Das türkische Hauptquartier teilt mit, daß gestern vollständige Ruhe in den Dardanellen herrschte. — Wie der Korrespondent der "Agence Wall" erfährt, tauchte das feindliche Panzerschiff, welches im beschädigten Zustande nach Tenedos geschleppt wurde, mit seinem Bruderschiff unter Wasser. Vor Tenedos wurde die Beschiebung auf anderen Fahrzeugen gehoben. Es handelt sich um ein französisches Panzerschiff. (W. T. B.)

Die "Rundsch." berichtet: "Daily Chronicle" meldet aus Gibraltar: Vier Kreuzer seien wieder für die Dardanellen bestimmt worden. Weitere Kriegsschiffe würden erwartet als Erfolg für die beschädigten. (W. T. B.)

Die französische und englische Verluste vor den Dardanellen.

Amtlich wird aus Paris gemeldet: Während der Belagerung der Dardanellen am 18. März wurde das französische Minenschiff "Bouvet" durch eine Mine zu einem Sinken gebracht. Das französische Minenschiff "Gaulois" wurde außer Gefecht gesetzt. Zwei englische Panzer wurden versenkt. Die Beschiebung des "Bouvet" soll teilweise gerettet worden sein. Die Operationen dauernd fort. (W. T. B.)

Die Verluste des "Bouvet".

Von einem Privatkorrespondenten wird dem W. T. B. aus Athen gemeldet: Von dem vor den Dardanellen gesunkenen Minenschiff "Bouvet" sind nur 25 Mann und 5 Offiziere gerettet worden. — Es haben also ungefähr 570 Mann den Tod gefunden.

Treiberien des Dreiverbandes auf dem Balkan.

b. Nach dem Sturz ihres Königs Benizelos scheinen die Mächte des Dreiverbandes der ablehnenden Haltung des Königs Konstantin gegenüber ihre Balkanpolitik schnell entklossen auf eine andere Grundlage gestellt zu haben und ihre moralischen Erbemungen bei anderen Balkanstaaten jetzt an Kosten des "ungefreuen Griechenlands" machen zu wollen. In diesem Sinne arbeitet, wie der "Turan" aus Sofia meldet, eine besondere Mission des Dreiverbandes, die unter der Führung des Generals Vogel einige Tage in Sofia weilte und jetzt nach Budapest gereist ist. Zu Ehren der Mission fand in Sofia ein Bankett statt, an dem auch einige bulgarische Minister und Gesandte des Dreiverbandes und der rumänische Gesandte teilnahmen. Dieser wurde tags darauf vom Baron Ferdinand in Andiens empfangen. Dem gleichen Blatte zufolge haben die Mächte des Dreiverbandes Bulgarien verschiedene griechische

he Gebiete in der Gegend von Nischni, Rostschana und Radowitsa anbieten lassen.

Khartum belagert?

Die "Deutsche Tageszeitung" erfährt aus Rotterdam, daß ein dortiges Großhandlungshaus aus Barcelona briefliche Nachrichten erhalten hat, denen auf der Khartum seit Mitte Februar von etwa 60 000 Mohammedanern aller möglichen Stämme, die unter dem Oberbefehl eines neuen Märti stehen, belagert werde. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist bisher nicht zu erhalten gewesen, doch ist es Tatsache, daß Überfälle von ungefähr sechs Wochen von jeder Verbindung mit Ägypten abgeschnitten ist.

Nach den hier veröffentlichten Mitteilungen eines aus Ägypten heimgekehrten Deutschen ist es sehr wohl denkbar, daß sich dort irgendwo die Dinge schon so weit weiterentwickelt haben. Daß bisher nichts über die Vorgänge bekannt geworden ist, erklärt sich mit der völkigen Abschließtheit Ägyptens von der Deutschen und mit dem glänzend arbeitenden englischen — Berichtsamt. Auch die Energie, die die Engländer auf die Fortsetzung der Dardanellen wenden, weist darauf hin, daß es in Ägypten und im Sudan sehr schlecht liegen muß.

Die Zahl der Kriegsgefangenen in Deutschland.

Ein Abgeordneter schreibt in der "Voss. Zeitg." über den Besuch des Reichstags im Gefangenennager in Döberitz u. a.: Das Lager ist mit reichlich 9000 Gefangenen, Russen, Engländern (unter diesen auch zahlreiche in Antwerpen gefangengenommene Matrosen) und einer verhältnismäßig geringen Anzahl Franzosen, belegt. Die Versorgung sei durchaus ausreichend, der Gesundheitszustand ein recht guter, da nur etwa 60 Kranken im Lazarett seien, zu denen noch einige Leichterkrankte hinzukommen. Die Gefangenen werden nach Möglichkeit zur Arbeit herangezogen, wobei die Russen sich sehr vorliebig vor den Engländern durch Fleiß und Ausdauer auszeichnen. Besondere Aufmerksamkeit und Pflege wird der Verbindung der Gefangenen mit der Heimat zugewandt. Außer Briesen geben auch zahlreiche Geldsendungen, die in einem Monat bis 2½ Millionen Mark erreicht haben, und Paketsendungen ein. Auf die Engländer entfällt dabei verhältnismäßig bei weitem der stärkste Anteil, etwa sieben Achtel des Gesamtverkehrs, auf die Russen der geringste. Disziplin und Führung seien im allgemeinen gut.

Von einem Offizier aus dem Kriegsministerium wurde noch mitgeteilt, daß sich zurzeit in den deutschen Gefangenennagern 801 000 Gefangene und reichlich 9000 Offiziere befinden, wodurch der Bestand von 1870/71 mit etwa 388 000 um mehr als das Doppelte übertroffen sei. Die Unterbringung, Versorgung, Beaufsichtigung solcher Massen, die das stehende Heer Deutschlands erheblich übertrifft, habe die Heeresverwaltung vor eine sehr schwierige Aufgabe gestellt, die aber zur Befriedigung gelöst sei.

Nach diesen informatorischen Mitteilungen wurde in zwei Abteilungen der Rundgang durch das Lager angetreten. zunächst wurde das Lazarett besucht, in dem Vertreter der verschiedenen Nationen friedlich nebeneinander ruhten. Die hier herrschende Ordnung und Sauberkeit ließen in den Besuchern den Wunsch lebendig werden, daß es unseren erkrankten Gefangenen Brüder in Feindesland doch ebenso gut ergehen möbte, als hier den Engländern, Russen und Franzosen. Darauf wurde den Männerhausbüros und den Spezialeinrichtungen des Lagers ein Besuch abgeleistet. Hierbei konnte das recht gute Aussehen der Kriegsgefangenen konstatiert werden, die sich offenbar im Lager recht gut von den Strazen des Feldlagers erholt hatten. Besonderes Interesse wurde den Kücheneinrichtungen, der Badeanstalt, der Brief- und Geldpost und der Paketpost zugewandt. Die Durchsicht der ein- und ausgehenden Briefe stellt auch in sprachlicher Bezeichnung gewaltige Ansprüche an das Personal; nicht minder die Paketpost, da mehrfach der Versuch gemacht worden ist, eingebunden in Schokolade oder verborgen in doppelten Böden unerlaubte Sachen, Zeitschriften, verbotene Nachrichten usw. einzuschmuggeln. In einer Tischlerwerkstatt waren Vertreter der

Für eilige Leser

am Sonnabend abend.

Im Reichstage teilte Staatssekretär Dr. Hesse: «Ich mit, daß die Beziehungen auf die Kriegsminister nach den bisherigen vorsichtigen Schätzungen in die 7 Milliarden hineingehen.»

Auf der Straße Wytschaete — übern bei St. Eloy nahmen wir den Engländern eine Haufgruppe weg.

In der Champagne wurden einige französische Gräben nördlich von Beau Sejour von unseren Truppen genommen.

Französische Teilausgriffe nördlich von Verdun, in der Woëvre-Ebene und am Ostrand des Maas-Höhen bei Comines wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Französische Vorstöße gegen den Reichsbach-Kopf und Hartmannswillerkopf brachen unter unserem Feuer mit erheblichen Verlusten zusammen.

Reichstag am Freitag von den Russen besetzt worden.

In den deutschen Gefangeneneplänen befinden sich ausgetragt 800 000 Gefangene und reichlich 9000 Offiziere.

Der deutsche Reichstag genehmigte die Vertagung bis zum 18. Mai.

Am Reichstag kam es durch das Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten Ledebour und Liebknecht in einem Zwischenfall.

Die Dreiverbandsmächte haben als Erstes für die vor den Dardanellen verlorenen und beschädigten Kriegsschiffe vier englische Kreuzer bestimmt.

Die amerikanische Regierung wird voraussichtlich gegen die neuen englisch-französischen Verordnungen über den deutschen Seehandel Einspruch erheben.

Das Mailänder japanische Konsulat gibt die Einberufung sämtlicher Reisenden der Jahrgänge 1870 bis 1898 des japanischen Heeres bekannt.

abgekündigt werden mit der Mahnung, daß diese Renten unter Achtung der Renten des Gesetzes vom 17. Mai 1907 bis zu einer möglichen Höhe anzutragen, und daß eine Berücksichtigung des Einkommens aus funderlichen Extrabudgeten verhindert stattfinde, daß das Gehaltseinkommen der Familien augleich der Arbeitsrente 3000 M. nicht übersteigt. I. Der Kommission für den Reichshaushaltsetat zur Abschaffung der Arbeitserziehung nach sozialen Gesichtspunkten zu überweisen: 1. das Gesetz über die Vergütung der Personen der Unterklassen des Reichsheeres, der Kaiserlichen Marine und der Kaiserlichen Schutztruppen vom 31. Mai 1906 — 3. Juli 1913; 2. das Militär-Hinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907. (B. T. V.)

In der Budgetkommission des Reichstages nachstie gestern der Schatzkanzler vertrauliche Mitteilungen über die Kriegsausgaben. Bei der Beratung wurde eine angemessene Besteuerung der Kriegsgewinne alleitig als notwendig bestimmt. Ferner wurden die Arten der Kriegsschäden und des Auslastung in Russisch-Polen besprochen.

Ausgabe von Reichsbanknoten zu 10 Mark.

Die Kommission für den Reichshaushaltsetat hat den Antrag gestellt: Der Reichstag wolle beschließen, den Entwurf des Gesetzes betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen und Reichsbanknoten zu 10 Mark unverändert nach der Vorlage anzunehmen. (B. T. V.)

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe.

Bei den Rassler-Bauhäusern und deren Zeichnungsstellen wurden auf die neue Kriegsanleihe insgesamt 55 Millionen Mark gezeichnet.

Verleihung des Eisernen Kreuzes auch an Verbündete.

Der „Reichsangehörige“ bringt folgende königliche Verordnung: 1. Das Eisene Kreuz soll in geeigneten Fällen auch an Angehörige der verbündeten Mächte verliehen werden; 2. Ritter 2 der Urkunde vom 3. August 1914 erhält folgende Fassung: Die zweite Klasse wird an einem schwarzen Bande mit weißer Einfassung im Axonisch getragen, sofern es für Verdienste auf dem Kriegsschauplatze verliehen worden ist. Für daheim erworbene Verdienste wird es am weißen Bande mit schwarzer Einfassung verliehen, soweit nicht auf Grund besonderer militärischer Verdienste die Verleihung am schwarzen Bande mit weißer Einfassung erfolgt. Die erste Klasse wird auf der linken Brust, das Großkreuz um den Hals getragen. (B. T. V.)

Das italienisch-österreichische Problem.

b. Der italienische Abgeordnete Cirmanti drückt an die Turiner „Stampa“: Ministerpräsident Salandra möchte die Kammer bald und auf möglichst lange Zeit zu schließen, nicht wegen der Möglichkeit kriegerischer Entschlüsse, sondern um sich ganz der Lösung des italienisch-österreichischen Problems widmen zu können, womit bereits der Minister des Äußeren Spinnini lange sehr ausführlich beschäftigt ist. Unter den Abgeordneten herrscht große Ungewissheit und Spannung über den Ausgang der Verhandlungen. Alle befürchten die Folge, wenig davon zu sprechen.

Der Dreiverband und Italien.

h. Wie der Mailänder „Ullione“ von gut informierter Seite mitgeteilt wird, sind auch bei der italienischen Regierung während der Dardanellenbeschiebung Schritte des Dreiverbandes erfolgt, um die italienische Unterstützung gegen Gewährung von Kompensationen zu erreichen. Die Schritte in Rom erfolgten gleichzeitig mit denen in Athen während der dortigen Konferenz.

Rund und Wissenschaft.

†^o Mitteilungen der Königlichen Hoftheater. Die Belebung von Vorhangs komischer Oper „Der Wildschuß“, die Sonnabend, den 20. März, in einer einstundigen Aufführung zur Aufführung gelangt, ist die folgende: Graf von Ebersbach: Rudolf Schmalnauer, Gräfin: Anne-Lise von Normann, Baron Kronthal: Richard Tauber, Baronin Freimann: Grete Merrem-Ritsch, Nanette: Henriette Mödlinger, Baculus: Ludwig Ermold, Gretchen: Minnie Roth, Pantarus: Josef Pauli, Spielrichter: Georg Zoller, musikalische Leitung: Hermann Rauschbach.

Am Palmsonntag findet, wie alljährlich, ein Sinfoniekonzert im Königlichen Opernhaus zum Festen des Unterhaltungsfonds für die Witwen und Hälften von Mitgliedern der Königlichen musikalischen Kapelle statt. Im diesjährigen Palmsonntag-Konzert (7. Sinfoniekonzert, Reihe A) gelangen folgende Beethovenische Werke zur Aufführung: 1. Ouvertüre „Ramensteiner“, 2. Fantaisie für Klavier, Chor und Orchester (Werkt. 80), 3. Sinfonie (Nr. 9, D. Moll) mit Soli und Schlussschluß über Schillers „Ode an die Freude“. Musikaule Leitung: Hermann Rauschbach. Solisten: Egon Petri, Magdalena Sebe, Anne-Lise v. Normann, Henriette Mödlinger, Georg Zottmann, Hanns Lange. Mitwirkung: Mitglieder der Dresdner Singakademie, der Dresdner Pfeiferiasel, die oberste Chorklasse des Königlichen Konseratoriums und der Hofoperchor. Die Generalprobe zu diesem Konzert findet am Sonnabend, den 27. März statt.

†^o Mitteilung des Albert-Theaters. Morgen Sonntag und Montag finden Biederholungen von „Geographie und Geschichte“ statt, am Dienstag geht zum letztenmal „Der Störenfried“ in Szene, am Donnerstag findet die Erstaufführung von Hartlebens Komödie „Hanna Jaget“ statt.

†^o Der Dresdner Kunstmuseum eröffnet seine erste Ausstellung Montag, den 12. April, in den Räumen der Kunstdauerausstellung Broder-Straße. Die Geschäftsstelle des Bundes befindet sich jetzt in Polchow, Villa Montevideo, bei Herrn Kunstmaler Alexander Schell.

ungen. Die Bemühungen des Dreiverbandes seien erfolglos geblieben, weil Salandra keinen Grund gefunden habe. Italiens Neutralität aufzuheben und Italiens Bündnisvertrag mit den Centralmächten leichter zu bringen.

Bernardette Spokane.

Drei frühere Unteroffiziere des italienischen Heeres wurden, wie aus Rom gemeldet wird, wegen Spionage angenommen. Frankreich, die vor dem Kriege besiegt wurde, zu langen Zuchthausstrafen verurteilt. Der Prozeß beleuchtete die standhaftige Spokane gegen die Französischen.

Verteidigungsbüchungen in Venetien.

In Venetien wurden am Freitag nach italienischen Bekanntungen neuerdings Landgebungen gegen die Verteidigung veranlaßt. Polizei und Truppen wurden mit Steinen beworfen, zwei Soldaten verwundet.

Keine Überraschungen für das griechische Heer.

k. Wie die Mailänder „Tera“ erfuhr, wurden die an die griechischen Staatsangehörigen im Ausland ergangenen Einberufungsbescheide am 16. März telegraphisch zurückgewiesen. Es finden wiederum keine neuen Einberufungen für die griechische Armee statt.

Die Handelskonkurrenz des Dreiverbandes in der Schweiz.

d. Der Dreiverband macht große Anstrengungen, Deutschland und Österreich-Ungarn im Handel mit der Schweiz auszukämpfen. Nachdem der russischen Gesandtschaft in Bern ein besonderer Handels-Atlas beigegeben worden ist, hat die französische Regierung beschlossen, die französische Gesandtschaft ebenfalls mit einem Handels-Atlas auszurüsten. England hat seinen Konsulaten in der Schweiz erfahrene Handelsexperten beigegeben. (Vor-Anz.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Vertagung des Reichstages bis zum 18. Mai wird genehmigt. — Der Auslieferungsvertrag mit Paraguay wird angenommen. Dann wird

die zweite Vertagung des Staats

beim Etat des Innern fortgesetzt. Zur Frage der Pressezensur führt Abgeordneter Stadthagen (Soz.) aus: Die Aufsicht, die der Belagerungskampf die Freiheit aufhebe, sei falsch. Wer in die Freiheit eingetrete, müsse es im Rahmen der bestehenden Rechte und Verordnungen tun. Die Zensur habe vielmehr eingegriffen, wo einer Gefährdung der öffentlichen Sicherheit nicht im entferntesten die Rede sein könne. — Abgeordneter Haubmann (Bols.) erkennt an, daß die Presse, einschließlich der sozialdemokratischen, ihre wichtigste Aufgabe während des Krieges in dankenswerter Weise erfüllt habe. Die Preszensur müsse sich auf die öffentliche Sicherheit befränken. Der Begriff sei aber dehnbar. Das geige der letzte französische Armeebefehl, der auch im öffentlichen Interesse erlassen sei und der den so ziemlich denkbaren Verlust gegen die objektive Wahrheit darstelle. Bei der Frage der

Erörterung der Kriegssätze

seien Ergebnisse der Begehrlichkeit, aber auch der Abstinenz durchaus schädlich. Es wäre das ungünstigste, was man tun könnte, wenn man sagen würde: Wir wollen überhaupt nichts erwerben. Das würde nur den Gegner stärken. Eine Länderei würde aber wieder auf die Neutraleinheit schädlich wirken. Der Reichsanziger müsse in dieser Frage mit dem Reichstag in Fühlung bleiben. Dadurch sei auch die Verbindung mit dem Volke hergestellt. Je größer die Selbstbeschränkung sei, die wir uns auferlegen, um so größer sei auch der Anspruch auf die Freiheit, den das Volk noch erheben kann, wenn wir den Sieg errungen haben durch die tapferen Truppen, denen wir Stunde für Stunde höchste Dankbarkeit schulden. (Weißall.) — Dann wird über den Abschnitt

Belagerungskampf

verhandelt. — Abg. Ledebour (Soz.) wendet sich gegen alle Ausnahmegesetze, auch gegen die maskierten, die unter der falschen Flagge der Neutralität auftreten und etwa nach dem Rezept des sehr ehrenwerten Sir Winston Churchill arbeiten. Die Ausnahmebehandlung der fremdsprachigen Volksgruppen sei kein Freund, weil sie eine Quelle ewigen Nationalzwistes sei. Im gestrigen Berichte der Obersten Heeresleitung wird mitgeteilt, daß russische Reichsverbündeten bei Kriegsbeginn eingefallen sind und geraubt und geplündert haben. Die Oberste Heeresleitung erklärt, daß für jedes niedergebrannte Dorf drei russische Dörfer verbrannt werden sollen. Als ich das las, war ich entsezt. (Unruhe.) Wie kann die Oberste Heeresleitung solche Maßnahmen anordnen! (Weißall.) — Abg. Graf Bismarck (cons.) spricht: Das ist unerhört! Das ist eine unerhörte Kritik an den Maßnahmen der Heeresleitung! Das ist Landesverrat! (Weißall) — Abg. Ledebour ruft: Das ist eine Barbarei. Sturmische Entrüstung raus im ganzen Hause! — Abg. Graf Bismarck (cons.): Das ist unerhört! Das ist eine unerhörte Kritik an den Maßnahmen der Heeresleitung! Das ist Landesverrat! (Weißall) — Abg. Ledebour (Soz.): Auch wir müssen die Ergebnisse der sozialdemokratischen Fraktion richten, ob sie mit diesem Verhalten ihrer Mitglieder, der Abg. Ledebour und Liebknecht, einverstanden ist. Wir müssen darüber haben, ob das, was hier öffentlich vor dem Reichstag, vor dem ganzen deutschen Volke gesagt ist, nur die Ansicht eines Abgeordneten oder einer ganzen Partei ist. (Sehr richtig!) Die gehirten Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion haben sowohl im August und im Dezember, als auch bisher in dieser Tagung sich auf den Boden des gemeinsamen Vaterlandes gestellt, was wir dankbar anerkannt haben. (Gefüllte Zustimmung.) Mit dieser Stellungnahme der Fraktion sind solche Neuerungen unvereinbar. (Sehr richtig!) Es handelt sich doch hier um Maßnahmen der Heeresleitung, die wahrscheinlich nicht aus Unberücksicht, sondern in bitterster Not zum Schutze des deutschen Vaterlandes getroffen werden. Es ist nicht Aufgabe der Vertreter des Volkes, denen in die Arme zu fallen, die unter Vaterland vor dem schwersten Unheil zu schlügen suchen. Wir wissen, was an Grauenheiten gerade auf dem östlichen Kriegsschauplatze vorgekommen ist. Unsere Söhne sträuben sich dagegen, zu lesen, was dort an Grausamkeiten begangen wurde. (Fortsetzung im Morgenblatt.)

Schluss! — Vizepräsident Dose: Der Abgeordnete Siebold hat eben erklärt, daß er den Kurz-Barbarei gebrandt habe. (Wiederholt Entstörung und Blaufüllte.) Ich rufe ihn zur Ordnung; im übrigen erklärt ich, daß in einer Kritik der Maßnahmen der Heeresleitung unter den jeweiligen Umständen nicht mehr zu lassen werde. (Weißall.) — Abg. Ledebour: Von diesen Maßnahmen der Heeresleitung werden gerade die Polen und Litauer betroffen, die wir doch zu Freunden haben wollen (Unruhe). Im Falle haben die Verwaltungsbehörden die Militärbehörden aufgepuscht.

Vizepräsident Dose: Sie haben sich meinen Anordnungen zu fügen und haben kein Recht, die Maßnahmen der Heeresleitung zu kritisieren. (Abg. Weine (Soz.) ruft: Ledebour spricht nicht im Namen der Fraktion. Weißall) — Abg. Ledebour (Weißall bei den Sozialdemokraten und der Bürgerlichen Partei). — Abg. Ledebour: Ich habe hier als Sozialdemokrat und als deutscher Patriot gesprochen. (Unruhe.) Ich halte mich für einen besseren Patrioten als die, die jetzt höhnen.

Staatssekretär Dr. Helmrich:

Es würde nicht der Situation entsprechen, wenn ich auf diese Rede antworten. Ich halte mich aber für verpflichtet, folgendes zu erklären: Der Abg. Ledebour hat sich vorhin mit Anordnungen beschäftigt, die unter der Herrschaft des Kriegsministers der Oberbefehlshaber in den Reichsgebieten getroffen hat. Er hat ausgeführt, daß es sich hier um Dinge handle, die Offiziere eigentlich nicht beurteilen könnten, die offenbar von der Verwaltung den Offizieren aufgediktirt werden. Ich habe ihm wenigstens so verstanden, daß sich die Verwaltungsbehörden in ungeehriger Weise hinter den Militärbefehlshabern gestellt hätten, um von ihm geschwadrig Maßnahmen gegen die Bevölkerung zu erzielen. Der Abg. Ledebour sagte dann weiter: Sie suchen immer nach Vorwürfern. Diejenigen sind die schlimmsten Hochverräte, die sich derartiger Handlungen schuldig machen. (Hört, hört!) Es liegt mir völlig fern, in das Nicht Ihres Präsidenten einzutreten, aber ich halte mich für verpflichtet, die Verwaltung von Elsass-Lothringen gegen denartige Vorwürfe, gegen den Vorwurf des Hochverrats mit aller Entschiedenheit in Schuh zu nehmen. (Weißall.)

Die weitere Aussprache.

Abg. Graf Bismarck (cons.) spricht das lebhafte Bedauern über die Art und Weise aus, wie Ledebour und Liebknecht sich erlaubt haben, Maßnahmen der obersten Heeresleitung hier im deutschen Reichstag in der heutigen schweren Stunde zu kritisieren. (Weißall.) — Ich will die Hoffnung nicht aufgeben, daß die sozialdemokratische Fraktion den Mut finden möge, derartige Vorgänge zu den avouieren. Das Verfahren dieser Abgeordneten schädigt unser Vaterland in der schweren Stunde, die das deutsche Volk vielleicht jemals erlebt hat. (Weißall.) — Abg. Bassemann (cons.) legt gleichfalls Protest dagegen ein, daß in dieser Weise von Vertretern einer großen Partei dieses Hauses in diesen schweren Kriegszeiten hier gesprochen wird. (Weißall.) — Weißall. (Zustimmung.) Auch wir bedauern, daß solche Maßnahmen nötig sind. Wer aber die Verwüstungen in Ostpreußen gesehen hat, hat bemerkt, welche Gemütszustände Kosaken und russische Soldaten verübt. Wie dort die Dörfer niedergebrannt sind, wie in einzelnen Dörfern nicht eine Frau verschont geblieben, wie alle Frauen vergewaltigt worden sind, der muss verlangen, daß unsere Heeresverwaltung mit aller Energie gegen solche Schandtaten vorgehe. Da müssen wir zu ehemaligen Maßnahmen gegen unsere Feinde kommen. (Weißall.) — Abg. Gröber (Benzir.): Auch wir müssen die Freiheit an den sozialdemokratischen Partei richten, ob sie mit diesem Verhalten ihrer Mitglieder, der Abg. Ledebour und Liebknecht, einverstanden ist. Wir müssen darüber haben, ob das, was hier öffentlich vor dem Reichstag, vor dem ganzen deutschen Volke gesagt ist, nur die Ansicht eines Abgeordneten oder einer ganzen Partei ist. (Sehr richtig!) Die gehirten Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion haben sowohl im August und im Dezember, als auch bisher in dieser Tagung sich auf den Boden des gemeinsamen Vaterlandes gestellt, was wir dankbar anerkannt haben. (Gefüllte Zustimmung.) Mit dieser Stellungnahme der Fraktion sind solche Neuerungen unvereinbar. (Sehr richtig!) Es handelt sich doch hier um Maßnahmen der Heeresleitung, die wahrscheinlich nicht aus Unberücksicht, sondern in bitterster Not zum Schutze des deutschen Vaterlandes getroffen werden. Es ist nicht Aufgabe der Vertreter des Volkes, denen in die Arme zu fallen, die unter Vaterland vor dem schwersten Unheil zu schlügen suchen. Wir wissen, was an Grauenheiten gerade auf dem östlichen Kriegsschauplatze vorgekommen ist. Unsere Söhne sträuben sich dagegen, zu lesen, was dort an Grausamkeiten begangen wurde. (Fortsetzung im Morgenblatt.)

Zur Vernichtung des Kreingers „Dresden“.

b. Paris. (Priv.-Tel.) Die Agence Hanau meldet aus Santiago de Chile: Die Regierung entsandte zwei Kriegsschiffe, um die Mannschaft des „Dresden“ auf der Insel Juan Fernandez aufzunehmen und sie nach Valparaiso zu bringen. Die Seeleute des „Dresden“ werden in Chile interniert werden. Ein neuer englischer Täuschungsversuch.

b. Copenhagen. (Priv.-Tel.) In seinem Telegramm an die Washingtoner Regierung über Englands Absicht, allein zu fahren nach Deutschland abzuwenden, erklärte Staatssekretär Grey, wie „Nationalstidende“ aus London

in den Martin-Luther-Kirche läuft der freiwillige und händige Martin-Luther-Chor unter Mitwirkung des Rosario-Chores, unter der Leitung von Prof. Max. Hansen, um kommenden Sonntag das „Requiem“ von Mozart auf. Als Solisten sind die Damen Koren-Girte und Kammersängerin Mathilde Neubauer sowie die Herren Hosogernsänger Enderlein und Rabot gewonnen.

†^o Theaternachrichten. Im Stadttheater zu Dresden die erfolgreiche Uraufführung des vieraktigen Dramas „Schwester Anna“, von Emil Bekold, einem in Niederschlesien bei Dresden lebenden Schriftsteller, statt. — „Fuftschlößer“, eine dreiläufige Komödie von Heinrich Gordon, gelangt noch in dieser Spielzeit am Stadttheater zu Oldenburg zur Uraufführung. — Pföhlers „Armer Heinrich“ gelangt in der Wiener Oper, von Kapellmeister Reichwein dirigiert, von Bömelius inszeniert und mit den ersten Kräften des Hauses besetzt, zur Erstaufführung. — Philipp Böck, der langjährige Leiter des deutschen Kaiserlichen Hoftheaters und Direktor der deutschen Gesamtstadtspiele in St. Petersburg, kann am 21. März auf sein vollendetes siebzigstes Lebensjahr und zugleich auf seine fünfzigjährige Bühnenkarriere zurückblicken, von der allein 44 Jahre auf St. Petersburg entfallen. — Wenn nicht der Johann wär‘, ein aktuelles Wiener Stück mit Musik

wie die englische Flotte die Siedlung beseitigt habe. Mit Hilfe einer Reihe von Kriegern werde die ganze Ausfahrt und die Einfluss nach Deutschland über Kontrolliert werden.

Gegenseite in Konstantinopel.

b. Berlin. (Priv.-Tel.) Konstantinopol hat, wie von dort gemeldet wird, wegen der Siegreichen Abwehr des Dardanellenangriffs Flaggensturm angelegt. In der Bevölkerung herrscht großer Jubel darüber, daß Engländer und Franzosen nach vielwöchigen Vorbereitungen auch mit der jüngsten Beliegung der Dardanellen nichts erreicht haben als den Verlust von drei Panzerjägern, 151 Kanonen und 8000 Mann. Die Presse sieht den bisher erzielten moralischen Sieg der Türkei noch über den materiellen.

Die harten türkischen Kämpfe in den Karpathen.

kl. Budapest. (Priv.-Tel.) "Magyar Osztag" meldet aus Satzau-Uljely: Bei Ullala hat sich nichts Besonderes ereignet. Wilt um so größeres Kraft wüten die Kämpfe oberhalb des Berges Komita nördlich von dem Wolcospass in der Richtung von Göle. Es scheint, daß die Russen die Kämpfe an einzelnen Punkten der Karpathenfront in Abständen von einigen Tagen eingeleitet haben; denn als der Kampf bei Ullala und Göle und Turka bereits den Höhepunkt erreicht hatte, fanden im Vororten bloß Aufklärungsgefechte statt. Hier sammelten sich von der Petersburg-Wolcospas-Linie die ihnen verbliebenen Kräfte. Nachdem ihre Reserven von Lemberg eingetroffen waren, gingen die Russen zum starken Gegenangriff vor. Die Offiziere, die von Munkacs einztraten, erzählen, daß die Kämpfe ritterhaft seien.

Russische Verluste in der Bukowina.

kl. Budapest. (Priv.-Tel.) Seit gestern nachmittag unternimmt der Feind bei Czernowitz mit starken Kräften Sturmangriffe, die wirkungslos unter groben Verlusten weiterlaufen. Heute donnerten die Kanonen ohne Unterlaß. Die Russen griffen ohne artilleristische Deckung in Schwärmlinien untere Brückenverteidigungsstellungen an. Der Feind wartete nicht unter Infanteriefeuer ab, sondern ergriß vor unserem Schrapnellgranatenfeuer in wohntunlicher Weise die Flucht. Bei dem darauffolgenden Artillerieduell wurde der Kampf mit der Verstärkung der russischen Batterien zum Abschluß gebracht.

Bulgarsche Verfolgungen in Serbien.

kl. Sofia. (Priv.-Tel.) Seit gestern nachmittag unterwarf der Feind bei Czernowitz mit starken Kräften Sturmangriffe, die wirkungslos unter groben Verlusten weiterlaufen. Heute donnerten die Kanonen ohne Unterlaß. Die Russen griffen ohne artilleristische Deckung in Schwärmlinien untere Brückenverteidigungsstellungen an. Der Feind wartete nicht unter Infanteriefeuer ab, sondern ergriß vor unserem Schrapnellgranatenfeuer in wohntunlicher Weise die Flucht. Bei dem darauffolgenden Artillerieduell wurde der Kampf mit der Verstärkung der russischen Batterien zum Abschluß gebracht.

Dreivierteljährlinde Stimmung in Griechenland.

kl. Athen. (Priv.-Tel.) Seit dem Rücktritt Benizelos ist es der griechischen Presse gestattet, ausführliche Angaben über die Bewegungen der Seestreitkräfte der Verbündeten zu bringen, die vorher streng unterdrückt waren. „Akropolis“ und „Neon Akti“ protestieren jetzt gegen die Benutzung griechischen Gebiets durch die Verbündeten, die alle Inseln, die nach den Londoner Beschlüssen wieder der Flotte überantwortet werden sollen, jetzt aber von Griechenland besetzt sind, durch französische Expeditionstruppen besetzen ließen.

Dertliches und Sächsisches.

Dresden, 20. März.

* Se. Majestät der König besuchte gestern aufgestellte Teile und die vorderen Geschützstände einer sächsischen Erprobungswaffe in den Ausläufern der nördlichen Vogesen, südwestlich Saarburg.

* Seine Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg besuchte gestern nachmittag die Verwundeten in der Pension Dr. v. Kold, Südtirolstraße 80. — Heute nachmittag begrüßte der Prinz die Verwundeten in der Pension Anna Pohl, Sedanstraße 1; abends 1/2 Uhr wird er im Vereinshaus dem Vortrage des Geh. Hofrates Prof. Falgel über „Kriegs-Poëse“ bewohnen.

* Seine Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg besuchte heute vormittag 11 Uhr die Ausstellung der zahlreichen hinterlassenen Werke Gotthardt Kuehl in der Kunstu- ausstellung Emil Richter und machte verschiedene Erwerbungen.

* Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg wird heute abend 1/2 Uhr das Konzert der Frau Professor Rappoldi-Kähler zum Besten des Kriegsfrauenkreuzes im Palmengarten mit ihrem Bruder auszeichnen.

* Kriegsauszeichnungen. Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhält Alfred Halank aus Waldorf i. d. Lausitz, Biegeldeubel d. R. beim Infanterie-Regiment Nr. 178, Beamter der Landständischen Bank.

* Vom Blühenden Gymnasium haben, soweit die Namen der ehemaligen Schüler bekannt geworden sind, 38 den Heldentod fürs Vaterland erlitten.

* Ein hohes Lob für unsere sächsischen Truppen. Vom 8. Armee-Commando ist unterm 12. März folgender Armeebefehl ausgegeben worden: Die in der Winter Schlacht in der Champagne beteiligten Königlich Sächsischen Truppen, Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 101, 104, 107, Teile des Regiments Nr. 177, sowie die Hanibalen-Abteilung des 12. Reservekorps haben mit besonderer Ausdauer und

Zobesichtigung gefochten. Ich sprach diesen Truppenstellen meine besondere Anerkennung für ihr vorzügliches Verhalten aus. Seiner Majestät dem König von Sachsen und König, sowie Seiner Majestät dem König von Sachsen habe ich über die Ausmaße der königlich sächsischen Truppen Meldung erstattet. Der Oberbefehlshaber: ges. v. Einem, Generaloberst.

* Leichnahmen auf Eisenbahnlinie bei der sächsischen Staatsbahndienstverwaltung. Die Arbeiterversicherung der sächsischen Staatsbahndienstverwaltung hat auch auf die zweite Kriegsanleihe, wie auf die erste, 1 Million Mark gezeichnet. Von der Spar- und Darlehnskasse des Staatsbahndienstpersonals sind auf die zweite Kriegsanleihe 1180000 Mark gezeichnet worden. In diesem Betrage sind mitenthalten 100000 Mark Kriegsanleihe für den Bundesverein der sächsischen Staatsbahndienstbeamten, 100000 Mark für die Dienstboten des sächsischen Eisenbahnpersonals, rund 80000 Mark von dem im heutigen Heimatland diensttuenden sächsischen Eisenbahnpersonal gezeichnete Anleihe und 40000 Mark, die von der Spar- und Darlehnskasse auf Veranlassung der Königlichen Generaldirektion gezeichnet worden sind, um dem Personal, das nicht sofort Bargeld zur Verfügung hat, aber in der Lage ist, den Betrag in Laufe des Jahres auszuholen, Gelegenheit zur Erwerbung von einem oder mehreren kleinen Stücke der Kriegsanleihe zu geben.

* Die Kriegskreditbank für das Königreich Sachsen, Aktiengesellschaft, hielt heute mittag 12 Uhr im Sitzungssaale des Ministeriums des Innern unter dem Vorsteher des Herrn Kommerzienrates Paul von Ohnhardt-Dresden ihre ordentliche Generalversammlung ab, an welcher 40 Aktionäre mit 5000 Stimmen in Vertretung eines Aktienkapitals von 500000 Mark ertheilten waren. Als Vertreter der Regierung wohnten die Herren Geh. Regierungsräte Städler und Dr. Morgenstern der Berlinlinnung bei. Der vorgelegte Abschluß für das Geschäftsjahr 1914 wurde auf Antrag des Vorstandes genehmigt und dem Ausschuß, sowie dem Vorstand Entlastung erteilt. Im Abschluß an die Tagesordnung teilte die Verwaltung mit, daß im neuen Geschäftsjahr das Kreditbedürfnis schon ein sehr reges war. Es gebe dies daraus hervor, daß in den ersten beiden Monaten 291 Kreditanträge über insgesamt 1081388 Mark genehmigt wurden. Die Summe aller bisher genehmigten Kredite beträgt bis jetzt etwa 5 Millionen Mark. Auch die tatsächliche Antragsnahme der bewilligten Kredite sei im neuen Geschäftsjahr, insbesondere für die Ausführung von Heeresleistungen, gestiegen. An der Sitzung für die neue Reichskriegsanleihe habe die Kriegskreditbank sich mit einem Betrage von 1 Millionen Mark beteiligt. Die Verwaltung wies weiter darauf hin, daß in leichter Zeit eine wesentliche Zunahme der Gejüche um Erhöhung bereits bewilligter Kredite als Folge lebhafter Geschäftsganges der Kreditnehmer zu beobachten war. Dies könnte einerseits als günstiges Anzeichen für die anhaltende wirtschaftliche Besserung, anderseits als Beweis dafür gelten, daß die Kriegskreditbank sich in allen den Kreisen, die im Geschäftsvorleben mit ihr stehen, wachsender Beliebtheit erfreue. Dem Baumwollebeziehen bis jetzt schon etwa 500000 Mark bewilligt worden. — Vorstand Dr. Voerner dankte im Anschluß an die Mitteilungen des Vorstandes namens der gesamten Mitglieder der Bank für die aufopfernde Tätigkeit, die sowohl der Vorstand, als auch der Ausschuß und die einzelnen Ausschüsse im laufenden Geschäftsjahr entstellt haben.

* Ein Verbandsaufsichtsverbot für den Bereich des 12. Armeekorps erläßt dasstellvertretende Generalkommando in folgender, vom 19. März datierten Bekanntmachung: Auf Grund von § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1881 und Art. 68 des Gesetzes vom 16. April 1871, betr. die Vorschrift des Deutschen Reichs verbiete ich, aus dem Bereich desstellvertretenden Generalkommandos des 12. Armeekorps Pferde, außer mit ausdrücklicher Genehmigung der zuständigen Polizeibörde (Amtshauptmannschaft, Polizeidirektion Dresden, Stadtrat), auszuführen. Der Bereich desstellvertretenden Generalkommandos des 12. Armeekorps umfaßt die Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen, sowie die Amtshauptmannschaften Rötha und Marienberg. Zu widerbandungen gegen dieses Verbot werden mit Gefangen bis zu 3 Monaten bestraft.

* Der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden hielt heute mittag 1 Uhr eine Ausschuß-Sitzung in den drei Räumen ab, der nur eine kurze Tagesordnung zugrunde lag. Zum Geschäftsführer des Kreisverbands ab 1. Juli 1915 (bzw. 1. Oktober) wurde Dr. Stodola, Direktor der Landwirtschaftlichen Schule in Chemnitz, einstimmig gewählt. Der Vorstande Geh. Dekonominerat Andrade berichtete dann noch über die Regelstrände und die abgeholten Bezirkssammlungen.

* Vom Albert-Theater. In dem Bericht über die geprägte außerordentliche General-Versammlung der Albert-Theater-Aktiengesellschaft ist nachzufragen, daß, nachdem infolge des geringen Belebens gegebenenfalls die geplante Sanierung fehlgeschlagen war, Kommerzienrat Herrschow anregte, pro Aktie 25 Mk. zu zahlen, um wenigstens die Schauspieler bis zum 15. April über Wasser halten zu können. Direktor Eich berechnete den Kapitalbedarf bis zu diesem Tage auf 7000 Mk. Eine Anzahl von Aktionären erklärte sich zur freiwilligen Beitragsteuer von 25 Mk. für die Aktie bereit, doch kamen insgesamt nur 2500 Mk. zusammen.

* Der Ortsausschuß für Kriegskräppelpflege hielt am 18. März seine erste Sitzung ab, die von sämtlichen Ausschüssen angehörigen Herren, 25 an der Zahl, bestellt war. Der Vorsitzende des Ausschusses, Professor

machen ohne die Deutschen. Sie können nicht arbeiten, aber sie sind leicht zu führen. Auch die Kelten sind nichts als eine passive Masse. Erst wo die Germanen hindringen, durch die Mischung wird ein staatliches Volk. So die Engländer, auch die Spanier, solange noch Goten an der Spitze waren, die Franzosen, solange das französische Element lebte. Die französische Revolution hat dasselbe ausgefohlen und dem letztlichen das Übergewicht verschafft. Das macht sie geeignet, sich der Gewalt zu unterwerfen. Die Westfalen und die Schwaben sind alte Germanen und darum so schwer an den Staat zu gewöhnen. Wenn sie von einem nationalen Gedanken erfaßt und wenn sie wild werden, dann schlagen sie Hellen zusammen. In den Preußen ist eine starke Mischung von slawischen mit germanischem Element; das ist eine Hauptursache ihrer staatlichen Brauchbarkeit. Sie haben etwas von der Gültigkeit des slawischen Weisens und von der Männlichkeit der Germanen."

Obenso wie die Männlichkeit des Deutschen hat er aber auch stets seine Friedlichkeit und Genügsamkeit hervorgehoben. „Das ist eben der Vorzug des germanischen Charakters unter allen übrigen“, sagt er 1895 zu den deutschen Studenten, das er seine Befriedigung in der eigenen Anerkennung des eigenen Wertes findet und sein Bedürfnis nach Vorrecht, nach Herrschaft hat, das er sich selbst lebt. „Was wir brauchen, haben wir“, sagt er ein andermal. „Draußen hinaus zu fechten aus Eroberungsbedürfnis, wegen Annexion von Ländern, deren wir an unserer Gewinnung nicht bedurften, ist mir als eine Nachlässigkeit erschien, ich möchte sagen, eine bonapartistische Nachlässigkeit, eine ausländische, die nicht in unserem germanischen Geschichtsbewußtsein liegt.“ Deshalb erscheint ihm in einem Gespräch mit Pöhlinger die Sicht als der charakteristische Raum des nordischen Europa, und wenn er auch als Sinnbild deutscher Eigenart die Sicht gelten läßt, so findet er doch für Preußen die Sicht bezeichnender: „Ah und genügsam, das sind die beiden gemeinsamen Eigenarten.“ „Das Verhältnis mit der Schule ist eben ein Grundzug deutlichen Charakters und eine Wurzel seiner Kraft.“ spricht er 1890 zu den Vertretern Stuttgart.

Stets leuchtet durch seine Schilderungen deutschen Wesens der unerschütterliche Glaube an die große Zukunft des Germanentums. „Die lateinische Rasse ist verbraucht; ich gebe zu. Sie hat große Dinge ausgeführt, aber heute ist ihre Bestimmung erfüllt; sie ist dazu berufen, abzutreten und möglicherweise schließlich ganz zu verschwinden — als Gesamtheit wenigstens. Die germanische Rasse ist jung, kräftig, ebenso voller Tugenden und Unternehmungsgabe, wie sie es ehemals war. Den nordischen Völkern gehört die Zukunft und sie treten nur in die ruhmvolle Rolle einer, welche sie für das Wohl der Menschheit auszufüllen bestimmt sind.“ Einen Vorzug der deutschen Kultur sieht Bismarck in dem Mangel einer Zentralisation, wie sie in Frankreich in Bezug auf Paris besteht. „Ich sehe den Segen der Dezentralisation in dem Hervorbringen zahlreicher Kulturstandorte, und ich halte die Egalisierung für so wenig nützlich, wie mich etwa das Verschwinden der verschiedenen Landestrachten erfreut...“ Ohne Poëse und Romantik, zentralisiert würde der Deutsche zum Franzosen herabstehen. Es ist erfreulich, daß die Bildungsstätten in Deutschland nicht wie in manchen zentralisierten Ländern in einer Stadt vereinigt sind.“ Die Kunst und die Wissenschaft, die Universitäten und Kunstschränken preist er als das leiste Band der Gemeinsamkeit. „Das wird uns immer zusammenhalten. Wir können nach unsern Bildungsverhältnissen gar nicht auseinanderfallen; nach unserer ganzen Geschichte, nach unserer Dichtkunst, nach unserer Kunst überhaupt wird sich immer der Deutsche wieder zum Deutschen finden.“ Bismarck selbst, der die Vorläufe der Süddeutschen und Mitteldeutschen so rücksichtlos anerkennt, steht sich selbst als Norddeutscher, als Niederdeutscher. „Wir Niederdeutsche reden nicht viel“, sagt er einmal, „in Taten sind wir stärker als in Wörtern.“ Er fühlt sich bestimmt, wenn er plattdeutsch liest und hört, und erinnert sich gern daran, daß er noch eine plattdeutsche Bibel aus dem 16. Jahrhundert in Borsig hat. Die Mundart ist ihm überhaupt ein wichtiges Erkennungszeichen des einzelnen Stamms, und so ist er überzeugt, daß Hermann, der Cherusker, in wechselseitigem Dialekt gesprochen hat.“



Dr. Koepert, gab zunächst eine Übersicht über die Ziele und das Arbeitsgebiet des Ausschusses. Dieser will allen denen Hilfe bringen, die infolge einer Verwundung vor dem Feinde in ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit Einschüsse erlitten haben. Es soll versucht werden, den Verwundeten, wenn irgend möglich, seinem alten Berufe wieder zuzuführen, wenn sich dies aber nicht erreichen läßt, ihm für einen neuen dem früheren ähnlichen Beruf die Wege zu ebnen. Insbesondere soll allen Kriegsverletzten Gelegenheit gegeben werden, sich durch Anstrengung nützlicher Kenntnisse ein besseres Vorkommen zu sichern. Zur körperlichen Arbeit sollen ihnen Handwerks-Brotbelen, Spezialapparate beschafft werden. Eine der wichtigsten Aufgaben des Ausschusses wird darin bestehen, die Kriegsverletzten in einer ihrer jeweiligen Leistungsfähigkeit entsprechenden Stellung unterzubringen. Für die verschiedenen Aufgaben des Ausschusses wurden aus den Mitgliedern vier Gruppen gebildet: für Arbeitsvermittlung, für Unterricht, für Renten und Pflege und für Berufsbildung, welche von Vertrauensmännern ausgeübt wird, die in den einzelnen Lagerräumen mit den Kriegsverletzten Wohnung nehmen, welche den Wunsch haben, die ihnen angebotene Hilfe anzunehmen. Darauf berichtet der Vorsteher über die soeben erfolgte Einrichtung einer Einarmigen-Schule in Laubegast, welche sich in erfreulicher Entwicklung befindet. Schließlich hielt Oberstabs-Arat Sanitätsrat Dr. Schanz einen hochinteressanten Vortrag über die medizinische und psychologische Seite der Kriegskräppelpflege, der für die Vertrauensmänner wichtige und klare Richtlinien gab. Dem Ausschuss sind erfreulicherweise bereit von verschiedenen Seiten Geldmittel zur Verfügung gestellt worden; solche werden auch weiter genau entgegengenommen. Die Geschäftsstelle des Ausschusses befindet sich im Invalidenbad 1, Sechstiege 5.

* Entlassungsfeier. Die Schülerinnen der mit der Städtischen höheren Mädchenschule zu Dresden-Altestadt verbundenen Frauen-Schule, die ihren zweijährigen Kursus vollendet hatten, wurden heute mittag mit einer schönen Feier in der Aula entlassen. Nach geistreichem Choralgeling und der Vorlesung des Psalms hielt der Direktor der Frauen-Schule, Schulrat Professor Dr. Wuttig, eine zu Herzen gehende Abschiedsrede, in der er die Scheibenden zu vaterländischer Betätigung mahnte mit den Worten Bertha v. Brunnen an Ulrich v. Studen: „Sich zu deinem Volk; das ist dein angekündigter Platz!“ Nach weiteren Gelögen warf eine der Abgehenden, Fräulein B. Voigt, in wohlgefeierter Rede einen rückwärtigen Blick auf den in der Frauen-Schule genossenen Unterricht, dankte den Lehrenden und gelobte, angleich im Namen ihrer bisherigen Mitschülerinnen, gleicher Dank auch durch die Tat, durch treues Einsingen aller Strophen in dem Dienst der Pflicht, erweitern zu wollen. Gesänge des Schulchores, Gebet und allgemeiner Chorlsgesang vervollständigten die Feier, der zehnreiche Angehörige der Abgehenden teilnahmen. — In der Müller-Gehin-Realschule vereinigten sich Lehrer- und Schülerhaft, sowie Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt heute vorzeitig zur Feier der Entlassung der Abiturienten, verbunden mit der Feier zur 100jährigen Wiederkehr des Geburtstags unseres Altrechtsanzlers, des Fürsten Bismarck. Die Doppelfeier wurde eröffnet mit Choralgeling und einem vom Oberlehrer Kleßling gesprochenen Gebet. Chorgesänge und Bismarck-Defamierungen leiteten über zur Festrede des Oberlehrers c. r. m. Hahn, in der Bismarck als ein ehrlicher Mensch den Schülern vor Augen geführt wurde. Nachdem der Abiturient Wielh. Dancks und Abschiedsworte gesprochen und der Ecke der Klasse IIb, Roußin, den Abgehenden einen Nachruf gewidmet hatte, entließ der Direktor der Anstalt, Stadtrat Müller-Gehin, mit einer Ansprache die Abiturienten, in der er in besonders ehrender Weise der zwei Schüler gedachte, die im September ihre Notprüfung bestanden und den Tod fürs Vaterland erlitten haben, und händigte den Abgehenden das Reifezeugnis der Realschule und daszeugnis über die wissenschaftliche Befähigung zur Bewerbung um den Berechtigungsschein für den einjährig freiwilligen Militärdienst aus. Mit dem Abschiedswort von Ab. Schulz, gejungen vom Schulchor unter Leitung des Realschullehrers Dachsel, schloß die Feier.

* Eine Ausstellung der sächsischen Kunstmühlen-Industrie in Dresden. Deutscher Arbeit und deutschem Schaffen allenhalben zu derartigen Verstärkung zu verhelfen, die ihnen auf dem Weltmarkt gehabt, ist das ernste Streben, das im deutschen Vaterlande immer weitere Kreise erweitert. Auf dem Gebiete der Damenputzmode hat sich eine Industrie besonders hervorgetan, die noch nie in geschlossener Reihe an die Öffentlichkeit getreten ist und doch auf dem Weltmarkt eine nicht kleine Rolle spielt. Es ist dies die besonders im Gebiete der Sächsischen Schweiz (Leipzig-Neustadt) heimische Kunstmühlen-Industrie, die in normalen Zeiten rund 10000 Arbeitern und Arbeitern (zumeist Heimarbeiterinnen) jährlich etwa 8 Millionen Mark Verdienst gewährt. Den Erzeugnissen dieser zum großen Teil auf die Ausfuhr angewiesenen Industrie auch im Inland mehr Geltung zu verschaffen, als es bei der früheren Beworungung des Fremden, Ausländer, der Fall war, und daran, daß die aus Sachsen stammenden, in alle Welt (früher auch nach Frankreich) gehenden sächsischen Blumen, Blätter und Früchte den Wettbewerb mit jeder Konkurrenz und auch den mit Paris aufnehmen können, ist der Zweck jener Ausstellung, die unter dem Protektorat Ihrer Excellenz der Frau Staatsminister Gräfin Bismarck v. Estadt in den Räumen des Dresdner Frauenclubs, Johann-Georgs-Allee 18, stattfinden wird. Sie wird gegen ein geringes Eintrittsgeld jedem Besucher der Kriegshilfe täglich, also auch während der Feierstage, von 11 bis 5 Uhr geöffnet sein, und da die namhaftesten Fabriken des Kreises sie beschicken werden, ein überblickliches Bild geben, bis zu welcher Höhe deutscher Fleiß und deutsche Kunsfertigkeit diesen Industriezweig gehoben haben. Mögen sich die interessierten Kreise die Gelegenheit zur Besichtigung dieser jedes Auge erfreuenden Ausstellung, die übrigens keine Verkaufsausstellung, sondern eine reine Musterbau sein wird, nicht entgehen lassen.

* Dank für Liebesgaben. Das Landwehr-Infanterie-Regiment 101 ist anlässlich des Weihnachtsfestes und jetzt wieder von neuem von Freunden und Wohltätern durch wärmende Kleidungsstücke und Gaben aller Art erfreut worden. Es ist mir bei der großen Zahl der Gaben nicht möglich, jedem im besondern für die Liebe und Würde zu danken, die sich in den verschiedenen Sendungen zeigt, doch möchte ich im Namen des Regiments und der einzelnen Empfänger hier aussprechen, wie sehr diese Liebesfähigkeit der Heimat unsere Herzen erwärmt und uns keit von neuem stärkt zu freudiger Pflichterfüllung. Graf Pfeil, Oberst und Kommandeur des Landwehr-Infanterie-Regiments 101.

* Ein Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnen ereignete sich, wie in der Connabend-Morgennummer schon berichtet, am Freitag abend gegen 1/2 Uhr an der

